

## E4

ab 4. Klasse

# Vom Kakaobaum zur Schokolade

## – wem bringt die Frucht Xocoatl Nutzen?

Margarete Graumann-Wilms

Die hier geschilderte Unterrichtsreihe führten Lehrer/innen der drei Klassen des vierten Jahrganges unserer Grundschule durch.\* Wir wollten alle Schüler/innen dieser Grundschul-Abschlußklassen mit einem Thema der sogenannten Dritten Welt bekannt machen. Der Beitrag «Zum Beispiel Kaffee» (von B. Zahn) gab den Anstoß dazu.

Die drei Klassen wurden von je 26 bis 28 Schülern und Schülerinnen besucht. Zu einer der drei Klassen gehörten drei ausländische Schüler. In den anderen beiden Klassen waren nur deutsche Schüler/innen, die außerdem seit dem ersten Schuljahr zusammen lernten. (Es sind keine Schüler/innen durch Zuzug dazugekommen). Alle gehörten einer Konfession an. Wir versuchten, diese Schüler/innen, die bisher recht sorglos in einer Kleinstadt und in einer sehr geschlossenen Gruppe aufgewachsen waren, mit einem Thema bekanntzumachen, das scheinbar außerhalb ihres Erfahrungsbereiches liegt. Sie sollten dabei von Kindern hören, die in anderen Kulturkreisen aufwachsen, und deren Lebensumstände mit ihrem eigenen Umfeld vergleichen. Das «Anderssein» der Afrikaner sollte von den Schülern und Schülerinnen nicht nur akzeptiert, sondern als selbstverständlich empfunden werden.

### Begründung des Themas

Ausgangspunkt für unsere Unterrichtsreihe waren die Richtlinien von Nordrhein-Westfalen für den Sachunterricht, im besonderen eine differenziertere Ausgestaltung der Aufgabenschwerpunkte «Essen und Trinken» (verantwortungsbewußt mit Nahrungsmitteln umgehen, Grundsätze gesunder Ernährung beachten,

S. 27) und «Arbeitsstätten und Berufe» (die Bedeutung von Waren und Dienstleistungen für den Menschen einschätzen, S. 28).

Unsere Intentionen waren:

1. Einfache wirtschaftliche Zusammenhänge und Begriffe für die Schüler/innen durchschaubarer zu machen und gleichzeitig kritisch zu hinterfragen.

– Was wird untereinander gehandelt?

– Ist ein Handel der Länder untereinander erforderlich?

– Wie sehen die Handelsbeziehungen aus?

– Welche Handelsmöglichkeiten bestehen durch die immer besser gewordenen Verkehrswege und -fahrzeuge?

– Inwieweit profitiert ein Land vom Export?

– Oder entstehen einem Land auch Nachteile durch zu hohe Ausfuhren?

– Wer bestimmt die Preise für die Produkte?

Wir wollten nicht nur die Länder nen-

nen, von denen wir Erzeugnisse einführen und ihnen ein Produkt zuordnen, sondern eines dieser Länder, und vor allem dessen Menschen näher kennenlernen. Die Schüler/innen sollten hinter einem Produkt auch die Menschen sehen, die es herstellen. Sie sollten deren Lebensbedingungen und -gewohnheiten kennenlernen und Näheres über geschichtliche Zusammenhänge erfahren.

2. Sehr wichtig erschien uns auch, die importierten Güter aufzugliedern in lebensnotwendige Güter und Luxusgüter, auf die wir verzichten könnten, ohne daß unsere Ernährungslage bedroht wird. Die Schüler/innen sollten befähigt werden, ein Produkt, das aus einem anderen Land eingeführt wird, nicht gedankenlos zu konsumieren, sondern zu überlegen: Brauche ich dieses Produkt unbedingt oder kann ich darauf verzichten?

Exemplarisch für ein Handelsgut wählten wir den Kakao aus, weil er allen Schü-

### Ein gefüllter Warentisch



\* Zum ersten Mal veröffentlicht in: Dritte Welt in der Grundschule, Heft 1/1983.

## II. Teil: Produkte aus fremden Ländern

lern/Schülerinnen als fertiges Produkt bekannt ist und täglich von ihnen verzehrt wird. Sie essen Kakao als Schokolade, schätzten ihn als Getränk, ohne etwas über den Anbau, die Weiterverarbeitung und die Menschen, die damit zu tun haben, zu wissen. Bei ihrer täglichen Ernährung spielt der Kakao zwar keine lebensnotwendige Rolle, jedoch eine stark überbewertete. Die Bundesrepublik ist nach den USA und der UdSSR der größte Rohkakaoverarbeiter der Welt. Kakao kann bei uns aus klimatischen Gründen nicht angebaut werden. Deshalb wollten wir fragen, ob wir eventuell durch unser gedankenloses Konsumverhalten den Kakaoanbau als Monokultur zum Schaden für Menschen anderer Länder unterstützen. Die Schüler/

innen können selbst schnell herausfinden, daß der Kakao ein reines Luxusprodukt ist, auf das wir leicht verzichten könnten, ohne daß unsere Ernährung gefährdet wäre. Doch brächte unser Verzicht einen Vorteil für die Menschen in den Anbauländern? Könnten wir damit ihre oft schlechte Ernährungslage verbessern? Die Beantwortung dieser Fragen konnte erst nach einer eingehenden Beschäftigung mit den Problemen der Anbauländer erfolgen.

Wir befaßten uns näher mit Ghana – einem der größten Erzeugerländer des Kakao –, um dabei die wirtschaftliche Entwicklung und Abhängigkeit eines Landes von einem Produkt zu erläutern. Ghana ist eines der wichtigsten Kakaobauländer. Rund 60 % der Erwerbstätigen

arbeiten in der Landwirtschaft. Hauptanbauprodukt und wichtigstes Ausfuhrzeugnis ist – gebietsweise in Monokultur – die Kakaobohne.

### Wer baut den Kakao an, wer verbraucht ihn?

Betrachtet man auf der Weltkarte die Anbauländer des Kakao und die Verbraucherländer, so stellt man mit einem Blick fest, daß die Menschen, die den Kakao erzeugen, im Hungergürtel der Erde leben und die, die ihn konsumieren, zu den reichen Ländern gehören. «Es gibt nach wie vor kaum Eigenverbrauch, auch kaum Weiterverarbeitung zu Schokolade und Konfekt, in den Ursprungsländern ...

Im Unterrichtsverlauf werden alle Medien vom Kakaoanbau und der Weiterverarbeitung mit einer Weltkarte an der Wand befestigt

# Kakaoverarbeitung

# Kakaoanbau

Der Baum:	Die Frucht:	Die Ernte:	Fermentation:	Das Trocknen:	Der Transport:

Ländern der Dritten Welt, Kakaoproduzenten wie auch andere, spielen nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Diese geographische Konzentration auf die 'kalten' und 'reichen' Industrieländer weist auf zwei Eigenschaften hin, die generell für den Kakao- und Schokoladenkonsum Bedeutung haben:

1. Aufgrund der Schmelzgefahr ist Schokolade im tropischen, heißen Klima für den Konsum nicht sehr geeignet.

2. Sie ist ein begehrtes, aber entbehrliches Luxuskonsumgut.»

Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß der Kakao immer noch ausschließlich angebaut wird, um die Menschen in den Industrienationen mit einem Luxusprodukt zu versorgen. Dies sollte uns doch

sehr nachdenklich stimmen! Kakao gehört nicht zu den dringend benötigten «Grundnahrungsmitteln».

Dürfen wir so gedankenlos und unbegrenzt Luxusgüter konsumieren, die wir nicht selbst anbauen, die aber aus Entwicklungsländern zu uns kommen, in denen Menschen hungern? Müssen wir nicht vielmehr auch täglich und im kleinen Rahmen bei unserer eigenen Ernährung versuchen, diesem Mißverhältnis entgegenzuwirken?

«Die Aussage: Die Entwicklungsländer produzieren für uns Tee, Kaffee, Kakao, Baumwolle usw. vernebelt die harten wirtschaftlichen Fakten, daß lediglich mit billigen Arbeitskräften auf den besten Böden dieser Länder für den Export produziert

wird. Gewinne und Kontrolle bleiben vorwiegend in den Händen der multinationalen Konzerne.»<sup>1</sup>

### Unterrichtsverlauf

- Nordrhein-Westfalen muß versorgt werden (1.–3. Std.)
- Kakaoanbau und -verarbeitung (4.–8. Std.)
- Ghana, ein Kakaoanbauland (9.–11. Std.)
- Erzeugerländer und Verbraucherländer (12.–14. Std.)
- Wie Menschen in Westafrika leben (15.–16. Std.)

Auf die Darstellung der ersten Phase (1. bis 3. Stunde) wird hier verzichtet.

**4. Stunde** – *Thema:* Produkte aus Kakao. *Medien:* Dia eines gefüllten Warenfisches.<sup>2</sup> (s. S. 231)

#### Unterrichtsverlauf

1. Gemeinschaftsarbeit = Schüler/innen sammeln und sortieren Verpackungsschilder von Kakaoprodukten und heften sie an die Wand in der Halle.
2. Frage: Was wißt ihr vom Kakao? Hausaufgabe: Im Lexikon und in Büchern alles über Kakao nachschlagen und mitbringen zur Schule.
3. Dia mit dem gefüllten Süßwarentisch ansehen. Frage: Brauchen wir das zum Leben?

**5. Stunde** – *Thema:* Der Kakaobaum und seine Früchte.

*Medien:* Lexika bringen die Schüler mit. Die Informationen über den Kakao werden kopiert und in der Klasse aufgehängt. Dias = Kakaobaum, Frucht, Blüte, Ernte. Hefte = «Von Cacahuatl bis Schokolade»<sup>3</sup> (an die Schüler/innen ausleihen). Kakaobohnen (wurden von Schokoladenfabriken zugeschickt).

#### Unterrichtsverlauf

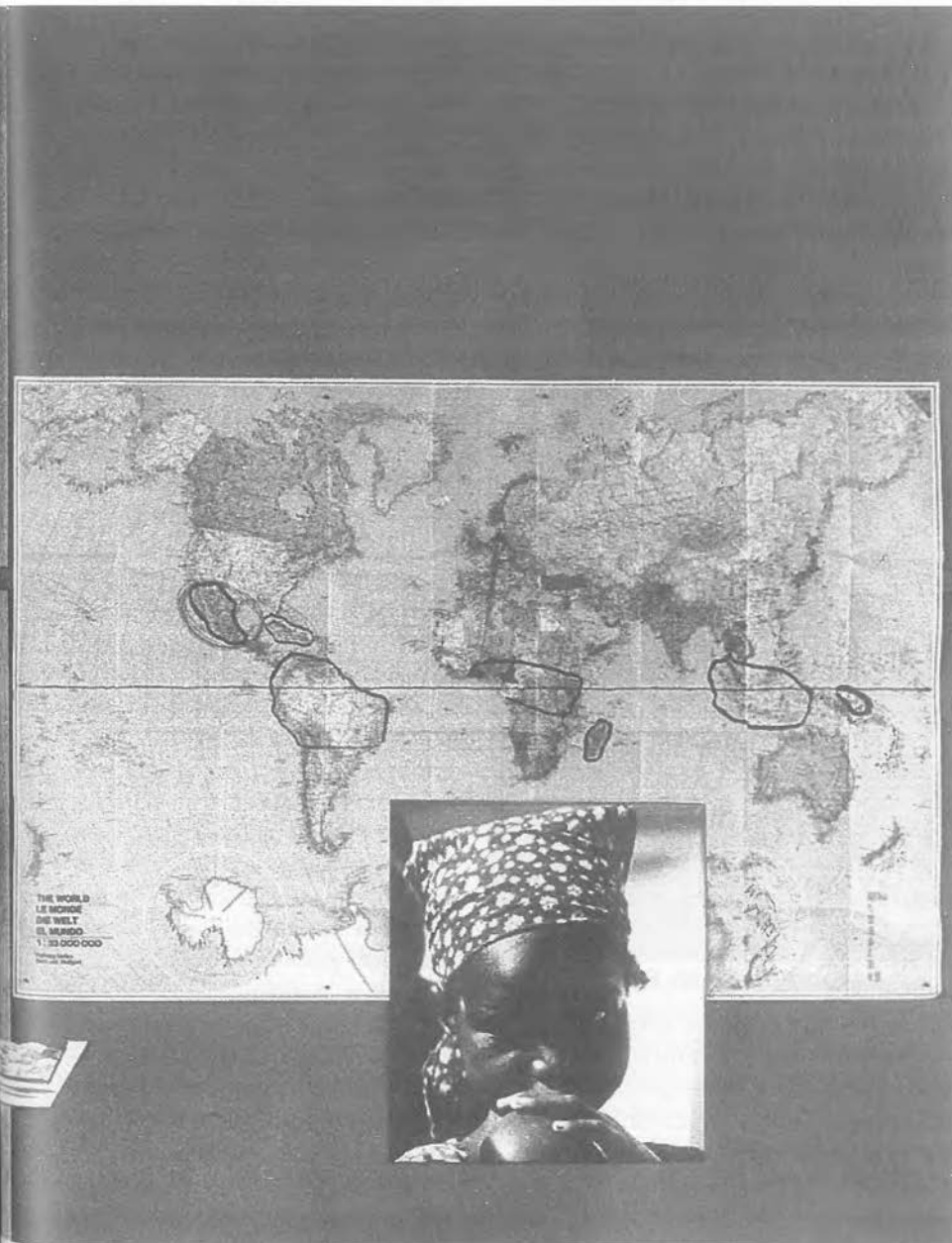
1. Schüler/innen lesen aus Lexikavor, was dort über den Kakao steht.
2. Kakaobohnen zeigen und fühlen lassen.
3. Anhand der Dias den Anbau und Ernteverlauf erklären.

**6. Stunde** – *Thema:* Die Anbauländer des Kakaos.

*Medien:* Weltkarte/Globus, Arbeitsblatt mit den Anbauländern des Kakaos (vgl. Arbeitsblatt auf S. 300 in diesem Band).

#### Unterrichtsverlauf

1. An der Weltkarte die Bedeutung der Äquatorlinie erklären. Die Wachstumsbedingungen des Kakaobaumes den warmen Ländern zuordnen.
2. Arbeitsblatt mit Anbauländern erklären. (Bedenken, daß in diesen Ländern



auch noch andere Produkte angebaut werden! Zum Beispiel Südamerika – Kaffee.)  
3. Schüler/innen malen auf dem Arbeitsblatt die Anbauländer braun aus.

**7. Stunde – Thema:** Der Kakaoanbau.

**Medien:** Film: «Entwicklungsland Ghana: Holz und Kakao für den Export» (32 3383, 15 min). Weitere Filme des FWU zum Thema: «Entwicklungsland Ghana: Leben auf dem Lande» (32 3381, 16 min); «Entwicklungsland Ghana: Leben in der Stadt» (32 3382, 15 min).

**Unterrichtsverlauf**

1. Film zeigen.
2. Im Unterrichtsgespräch den Inhalt des Filmes aufarbeiten.

**8. Stunde – Thema:** Die Weiterverarbeitung der Kakaobohnen in den Verbraucherländern bis zum fertigen Produkt.

**Medien:** Collage über die Weiterverarbeitung. Dias = «Kakao – Anbau und Verarbeitung».

**Unterrichtsverlauf**

1. Vor der Collage die Arbeitsschritte erklären.
2. Anhand der Dias die Weiterverarbeitung der Kakaobohnen erläutern.

**9. Stunde – Thema:** Ghana als ein Kakaoanbauland.

**Medien:** Weltkarte und Afrikakarte; Arbeitsblatt «Europa und Afrika» (vgl. das Arbeitsblatt auf S. 302 in diesem Band).

**Unterrichtsverlauf**

1. Afrika als Kontinent auf der Weltkarte vorstellen.
2. Ghana zeigen.
3. Größenvergleich, Einwohner von Ghana und der Bundesrepublik Deutschland.
4. Schüler/innen tragen auf dem Arbeitsblatt die Zahlen ein.

**10. Stunde – Thema:** Ghana – ein afrikanisches Land.

**Medien:** Dias = «Ghana» (FWU 10 2103). Karte = Ghana mit Anbaugebiet (s.S.235).

**Unterrichtsverlauf**

1. Karte auswerten:  
– Unterschied der Verkehrsverbindungen in Nord und Süd.

## Informationen zur Kakaopflanze

Kakao ist keine einheimische Frucht Ghanas. Es ist der Samen eines Baumes (theobroma cocoa), der in den heißen Dschungeln von Süd- und Zentralamerika beheimatet ist. Der Baum wächst nur in Ländern, die zwischen dem zwanzigsten Breitengrad und dem Äquator liegen und er gedeiht am besten in feuchtheißem Klima. Die Pflanze braucht etwa fünf Jahre bis zur ersten Ernte. Der Kakaobaum ist empfindlich gegen Sonne und freihinziehende Winde. Deshalb muß er im Schutz und Schatten anderer größerer Bäume stehen. Der Pflanzler rodet vor dem Anlegen einer neuen Plantage nicht den ganzen Wald, sondern läßt einige Bäume stehen oder pflanzt andere Bäume wie Bananen oder Cocoyams an. Bis zu zehn Meter hoch wächst der knorrige Stamm des Kakaobaumes. Der immergrüne Baum erfordert ständige Pflege wie fachgerechtes Beschneiden und sorgfältiges Versiegeln der Schnittstellen. Am Stamm sitzen in kleinen Büscheln rötliche, pfenniggroße Blüten, daneben oft auch die unreifen grünen und gleichzeitig die gelben bis rotbraunen Früchte, die bis zu 25 cm lang werden. Die Entwicklung vom Blüten- zum Reifestadium beträgt etwa sechs Monate. Die Früchte enthalten 25 bis 40 Samenkörner, die in einer süßen Fruchtmasse eingebettet sind.

Es gibt pro Jahr zwei Ernten – die Haupternte, von Oktober bis Februar –

und die kleine Ernte zwischen Mai und August. Dicht am Stamm werden die Früchte mit einem Messer, der Machete, vorsichtig abgeschlagen. Für die Früchte, die an den oberen Zweigen hängen, benutzt man lange Stangen, an deren oberem Ende ein gebogenes Messer befestigt ist. Die Früchte werden in Körben gesammelt und an einem Platz auf einen Haufen gelegt. An diesem Sammelplatz werden sie



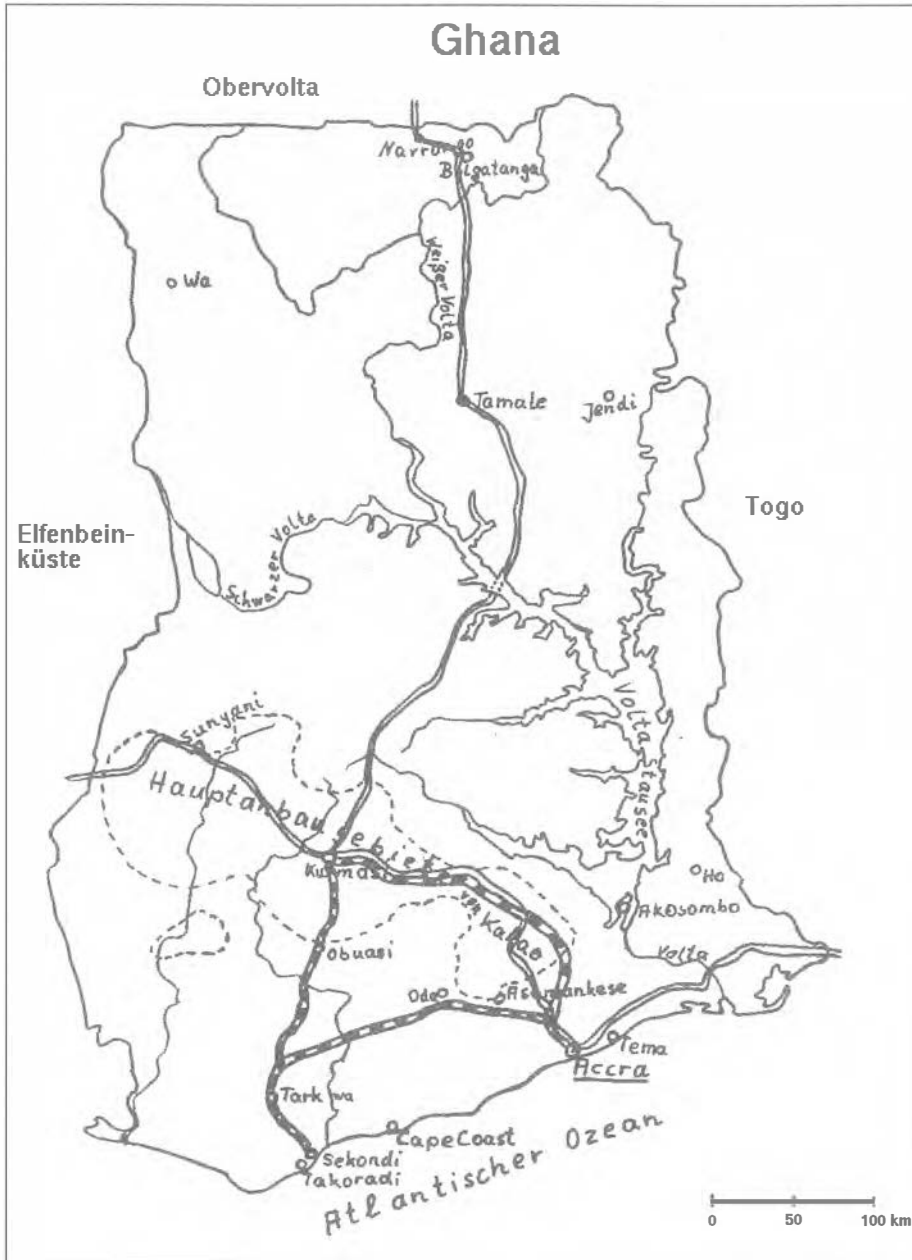
**Kakao-Frucht am Baum**

einzeln mit einem Messer aufgeschlagen. In Handarbeit wird das Fruchtfleisch mit den Samenkernen herausgeschabt. Die aufgehäuften Bohnen liegen fünf bis sechs Tage mit Bananenblättern bedeckt, um sie warm und sauber zu halten. Alle zwei Tage werden sie gewendet. Diese Behandlung

bezeichnet man als Gärung oder Fermentation. Sie ist der erste Trocknungsprozeß und bringt das Aroma der Bohnen heraus. Es entsteht der eigentliche Kakaogeschmack. Das weiße Fruchtmark verflüssigt sich während der Gärung und löst sich von den nun braunen Bohnen ab.

Anschließend werden die Kakaobohnen auf Bambusgestellen, die mit Binsenmatten bedeckt sind, oder auf Trockenböden ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. Dabei werden sie ausgelesen und immer wieder gewendet. Nach dem Trocknungsprozeß können sie verkaufsfertig in Säcke gefüllt werden. Die mit Kakaobohnen gefüllten Säcke werden auf dem Kopf zu den Aufnahmestellen, die es in allen Gebieten gibt, getragen. Dort werden sie gewogen und kategorisch eingestuft, und der Pflanzler bekommt seinen gebührenden Preis, der vom Marketing Board festgesetzt worden ist.

Von den Hauptsammelstellen aus wird der Kakao per Bahn oder Lastwagen zu den Häfen Takoradi und Tema gebracht. Von dort aus wird der Kakao an Bord von Ozeandampfern zu den verschiedenen Verbraucherländern verschifft. – In den Fabriken werden die Kakaobohnen zunächst geröstet, gebrochen und gemahlen. Anschließend teilen sich die Produktionszweige in zwei Richtungen. Der eine führt in Richtung Kakaobutter und Kakaopulver, der andere zur Schokolade. Beim Walzen und Chonchieren wird die Kakaomasse noch verfeinert, bis sie schließlich in Gußformen zur Schokolade abkühlt.



- Ansammlung der Städte in der Küstenregion.
  - Bedeutung des Volta-Stausees.
  - Klimatische Verhältnisse.
2. Dias ansehen:
- Kennenlernen der Landschaft Ghanas und der Menschen.
  - Unterschied Stadt/Dorf.

**11. Stunde – Thema:** Reise von der Bundesrepublik nach Ghana.

**Medien:** Dias = «Flugreise nach Afrika» (FWU 10 2352), Weltkarte und Globus, Arbeitsblatt der 9. Stunde = Europakarte mit Afrika.

**Unterrichtsverlauf**

1. Auf dem Arbeitsblatt die Flug- und Schiffsroute von der Bundesrepublik bis Ghana verfolgen. Information: Entfernung

Frankfurt–Accra = 5008 km, Flugzeit = 5 bis 6 Std., Preis für Hin- und Rückflug = 3891 DM, Sonderflüge gibt es billiger (Stand: 1982), Zeitunterschied = 1 Stunde.

2. Dias ansehen und besprechen.
3. Schüler/innen nennen Unterschiede – Deutschland/Afrika (Menschen, Landschaften, Arbeiten).

**12. Stunde – Thema:** Aus der Geschichte des Kakaobaumes.

**Medien:** Arbeitsblatt = Säulendiagramm der Verbraucherländer (selbst angefertigt). Arbeitsblatt der 6. Stunde = Anbauländer des Kakaos.

**Unterrichtsverlauf**

1. Lehrerzählung: Die Geschichte des Kakaos von der Entdeckung über die Kolonialzeit bis hin zum heutigen Welthandel.

2. Arbeitsblatt mit Säulendiagramm auswerten. Schüler/innen malen die Flächen braun aus.
3. Schüler/innen tragen in das Arbeitsblatt in die jeweiligen Länder ein: Kakaoverbrauch in 1000 t. Vergleich: Wer baut den Kakao an, wer verbraucht ihn?

**13. Stunde – Thema:** Die geschichtliche Entwicklung des Kakaoanbaus in Afrika.  
**Medien:** 2 Dias = «Ackerbau früher und heute». Arbeitsblatt = «Felder der Familie des Aka-La»<sup>4</sup>.

**Unterrichtsverlauf**

1. Dias vergleichen. Früher: Selbstversorgung. Heute: Häufig exportorientierte Monokulturen. Lehrerzählung dazu: Auswirkungen des Kolonialismus.
2. Arbeitsblatt auswerten: Schrittweise die drei Felder besprechen.

**14. Stunde – Thema:** Auswertung der bisherigen Informationen.

**Medien:** Alle Medien vom Kakaoanbau und der Weiterverarbeitung mit einer Weltkarte an einer Wand befestigen. Arbeitsblatt = Der Preis für eine Tafel Schokolade (selbst angefertigt).

**Unterrichtsverlauf**

1. Vor der Wand eine Zusammenfassung geben.
  - Den Weg des Kakaos verfolgen.
  - Kritische Auswertung: arme Anbauländer/reiche Weiterverarbeitungs- und Verbraucherländer.
  - Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Kakaoanbau mit Lebensmittelknappheit einerseits – und Kakaoverbrauch und Überfluß andererseits?
2. Zusätzlich zur Monokultur in Ländern der Dritten Welt entstehen Ungerechtigkeiten durch Preispolitik. Anhand des Arbeitsblattes den Verkaufserlös der Kakaopflanzer besprechen.

**15. Stunde – Thema:** Das Leben in Afrika.

**Medien:** Quartettspiel «Leben in Afrika» (von Misereor), Würfelspiel «Ein Tag mit Poko» (von Misereor) (vgl. S. 278 in diesem Band).

**Unterrichtsverlauf**

Schüler/innen spielen in Gruppen.

**16. Stunde – Thema:** Leben in Afrika.

**Medien:** Quartett- und Würfelspiel (vgl. 15. Stunde).

**Unterrichtsverlauf**

1. Frage: Was habt ihr bisher vom Leben in Afrika erfahren? (Von den Dias, Filmen, Texten usw.)



Spielend Lernen



Produkt-Verpackungen

2. Schüler/innen lesen die Texte des Quartettspiels vor. Die Texte werden ausgewertet.

3. Eventuell in einer weiteren Unterrichtsstunde ein Fragequiz über die Texte auf den Spielkarten anschließen.

### Rückblick

Nach Abschluß der Unterrichtsreihe konnten die vier beteiligten Lehrerinnen und Lehrer den Unterrichtsverlauf reflektierend nachvollziehen und feststellen: Zu Beginn der zweiten Phase hatten die Schüler/innen Schilder von Kakaoprodukten gesammelt und an eine Wand geheftet. Danach hatten sie aufgezählt, was sie vom Kakao überhaupt wußten:

*Kakao ist braun und dunkel. Er schmeckt alleine bitter. Er schmeckt am besten mit Zucker und Milch. Es gibt ihn in ganz verschiedenen Produkten. Er wächst nicht bei uns. Er wächst in Afrika, Südamerika, Mittelamerika. Er ist Pulver, man nimmt ihn zum Backen. Schokolade wird gerieben zu Kakaopulver.*

Die Schüler/innen wußten zum damaligen Zeitpunkt also nicht, wie die Kakaofrucht wächst, wo sie wächst, ob es sich um einen Baum, einen Strauch oder eine Wurzel handelt. Bekannt war ihnen nur das Endprodukt. Abgesehen davon, daß die Schüler/innen am Ende dieser Unterrichtsreihe den Weg des Kakaos von der Bohne bis zur Schokolade genau beschreiben konnten, gewannen sie noch wichtigere Einsichten: Gemeint sind soziale Gegebenheiten, die wir bewußt bei diesem

Thema in den Mittelpunkt stellten, weil sie uns in diesem Zusammenhang als die wichtigsten für unsere Grundschüler/innen erschienen. (Als Inhalt mit geographischem Schwerpunkt wird das Thema Kakaoanbau in den weiterführenden Schulen noch behandelt.)

Die größten Schwierigkeiten bereitete uns beim Unterrichten der geschichtliche Aspekt. Da das Geschichtsverständnis bei Grundschulkindern noch wenig ausgeprägt ist, versuchten wir, den Schülern und Schülerinnen an konkreten Beispielen (... als eure Großeltern noch Kinder waren, ... als ein Mann, der heute 90 Jahre alt ist, noch ein Junge war, ... als die Seefahrer die Kontinente entdeckten, ...) die verschiedenen Zeiten vorstellbarer zu machen. Als die Schüler/innen auf Dias das Wasserholen an einem afrikanischen Brunnen sahen oder das Leben in einer Großfamilie, erzählten sie selbst spontan über Berichte ihrer Großeltern von früheren Zeiten. Das, was sie vorher in Erzählungen von dem Leben früher bei uns gehört hatten, verglichen sie mit dem jetzt dargestellten. Auch Hungerzeiten bei uns fielen ihnen ein und flossen in die Unterrichtsgespräche hinein. Diese Unterrichtsreihe hat also eine Beziehung von früher zu heute geschaffen.

Die Frage, ob dies Thema überhaupt zum Interessen- und Erfahrungsbereich der Grundschüler/innen gehört, wurde durch die Schülerantworten und -beiträge eindeutig bejaht. Immer wieder erzählten sie über das Leben in Afrika, was sie in Fernsehsendungen und Büchern gesehen

und gehört hatten. Das Interesse für Menschen in anderen Ländern war sehr stark. Ganz bewußt zeigten wir bei allen Darstellungen nicht hungernde, elende und arme Afrikaner, sondern arbeitende, aktive und für sich sorgende Menschen. Außerdem nicht nur das Landleben, sondern auch das Leben in der Stadt. Die Schüler/innen sollten ein vielseitiges (und realistisches – soweit das von hier aus möglich ist) Afrikanerbild bekommen.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Rudolf Strahm: Überentwicklung – Unterentwicklung. Nürnberg 1978.

<sup>2</sup> Das Dia stammt aus: Schulfernsehen Geographie 4. Schuljahr, «Versorgung aus aller Welt», ausgestrahlt im Januar 1982, Nr. 1 «Was brauchen wir?», siehe auch: Lehrerinformationen, in: «Praxis Schulfernsehen», 65, 1981.

<sup>3</sup> Von Cacahuatl bis Schokolade. Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie. Bonn.

<sup>4</sup> Aus: Geographie heute, Heft 6/August 1981.